

FEDERATION CYNOLOGIQUE INTERNATIONALE (AISBL)

13, Place Albert 1er, B - 6530 Thuin (Belgique), tel : ++32.71.59.12.38, fax : ++32.71.59.22.29, internet: <http://www.fci.be>

PRÜFUNGSORDNUNG

FÜR INTERNATIONALE WORKING TESTS

FÜR RETRIEVER



1. Einleitung

- a) Ein Working Test (WT) ist eine Prüfung, die dem Zweck dient, die Arbeitsqualitäten der verschiedenen Retrieverrassen für ihre ursprüngliche Arbeit nach dem Schuss, ohne Verwendung von Wild, zu überprüfen.
- b) Ein internationaler Working Test (IWT) ist ein Working Test, der gemäss der „Prüfungsordnung für Internationale Working Tests für Retriever“ durchgeführt und gerichtet wird.**
- c) Der Working Test, in dem nationale Mannschaften gegeneinander konkurrieren, wird jährlich abgehalten. Dieser WT wird „DER IWT“ genannt und sollte gemäss dieser Prüfungsordnung durchgeführt werden.**
- d) An einem Jagdtag ist der Retriever der unentbehrliche Helfer des Jägers. Das Ziel eines IWT ist es, die besten Hunde zu selektieren, die ein gutes Wesen sowie ein gutes Marking haben, gute Nasenarbeit zeigen und mit Initiative arbeiten.
- e) Einwirkungen des Hundeführers sollten als unentbehrliche Ergänzung dieser Eigenschaften betrachtet werden. Der Hund sollte sich am Stand oder bei Fuss ruhig verhalten und sich auch bereitwillig einweisen lassen, falls das Wild nicht sichtig gefallen ist.

2. Organisation des IWT

- a) Ein IWT muss durch eine Person oder Personen mit Erfahrung in der jagdlichen Retrieverarbeit ausgerichtet werden. Jeder Hund sollte soweit als möglich die gleichen Chancen erhalten, damit der Faktor des Zufalls auf ein Minimum herabgesetzt wird.
- b) Die Organisatoren eines IWT versuchen im Rahmen der Prüfung, Situationen eines Jagdtages zu simulieren. Sie müssen auch sicherstellen, dass die Aufgaben so gestellt werden, dass gute jagdliche Hundearbeit gefördert wird und die Hunde nicht in ihrem Marking und ihren natürlichen Veranlagungen behindert werden. Beim Aufstellen von Schützen und Dummywerfern ist diesem Umstand unbedingt Rechnung zu tragen.
- c) Während des Apportierens darf vom Hund nicht verlangt werden, dass er zu nahe an einem anderen Dummy vorbeilaufen muss.
- d) Organisatoren und Richter müssen für die Sicherheit der Hunde sorgen und dürfen nicht verlangen, dass diese gefährliche Hindernisse überwinden.

3. Durchführung eines IWT

- a) Der Entscheid der Richter ist unanfechtbar. Teilnehmer sollen weder die Entscheidung des Richters offen anfechten, noch den Gastgeber, das Gelände oder die Helfer kritisieren.
- b) Die Organisatoren haben die Befugnis, Hunde vom Wettkampf auszuschließen und/oder eine Anmeldung abzulehnen.
- c) Die Organisation kann die Teilnehmerzahl an einem IWT beschränken, wobei das Datum der eingehenden Meldung über die Annahme entscheidet.**
- d) Die Richter müssen offiziell anerkannte FCI –Field Trial Richter und/ oder Working Test Richter ihres Landes sein und/oder A- oder B-Panel Richter des englischen Kennel Clubs. Mindestens einer der Richter muss ein Field-Trial Richter der FCI sein.**

- e) Alle Hundeführer müssen sich an die Anweisungen der Richter halten. Die Richter sind berechtigt, jeden Hund von einem IWT auszuschließen, dessen Hundeführer ihren Anweisungen nicht Folge leistet oder absichtlich einen anderen Konkurrenten oder dessen Hund behindert.
- f) Keine an einem **IWT** teilnehmende Person darf es einer läufigen Hündin erlauben, sich auf dem Prüfungsgelände **eines IWT** aufzuhalten.
- g) Ein IWT kann für „open“ Hunde, für „open“ und „novice“ Hunde, oder für „open“ „novice“ und „beginners“ Hunde durchgeführt werden. Es darf keine andere Terminologie als „open“, „novice“ und „beginners“ verwendet werden.**
- h) Kein Hund darf während der Arbeit eine Halsung tragen, auch nicht in der „beginners“ Klasse
- i) Kein Hundeführer hat das Recht, im Rahmen eines **IWTs** einen Hund zu strafen oder hart zu behandeln. Ein solches Verhalten wird (nach Ermessen der Richter) mit Ausschluss bestraft.

4. Das Richten

- a) Wenn der Hundeführer sich mit angeleintem Hund beim Richter meldet, erklärt ihm dieser, was erwartet wird. Die Richter müssen sicherstellen, dass die Zuschauer einen vernünftigen Abstand zu den arbeitenden Hunden einhalten.
- b) Die Richter sollen die Aufgaben so stellen, dass die äußeren Bedingungen den Hunden bei Ihrer Arbeit nach Möglichkeit entgegenkommen. Sie werden insbesondere die Leistungen jener Hunde anerkennen, die mit möglichst wenig Einwirkung durch den Hundeführer effizient arbeiten und die ihnen vom Gesichtspunkt eines normalen Jagdtages aus am besten gefallen.
- c) Das gute Markieren (marking), zusammen mit rascher Aufnahme (pick up) und dem schnellen Zurückkommen (return) sind die wichtigsten Merkmale bei allen Retrievers. Bei der Aufnahme und dem Zurückkommen mit dem Dummy werden die Richter einen Hund, der sein Dummy für eine Griffverbesserung hinlegt, nicht zu stark herab werten, dies darf jedoch nicht mit nachlässigem Apportieren verwechselt werden. Hunde mit gutem Marking und Initiative sollten besser bewertet werden als solche, die auf ihr Dummy eingewiesen werden müssen.
- d) Ein Hund, der einen ausscheidenden oder einen zu Null Punkten führenden Fehler begangen hat, kann nicht platziert werden.
- e) Die Richter haben das Recht, Preise, Qualifikationen oder Platzierungen nicht zu vergeben, falls sie der Meinung sind, dass keiner der Konkurrenten die entsprechende Leistung gezeigt hat.
- f) Jede Aufgabe wird mit Punkten gerichtet.
- g) Jedes Dummy, auf das geschickt wird, wird aus 10 oder 20 Punkten gerichtet. Ein Null Punkt für ein Dummy führt zu der Bewertung „nicht platziert“(NC) Wenn mehr als ein Dummy in einer Aufgabe apportiert werden muss, bedeutet ein Null Punkt für ein Dummy nicht einen Null Punkt für die ganze Aufgabe, vorausgesetzt, dass die Reihenfolge, in der die Dummies apportiert werden sollen, eingehalten wird.**
- h) Wenn der Hund einen schweren Fehler begeht, sollte er keine höhere Bewertung als 6 aus 10 oder 12 aus 20 bekommen.**
- i) Wenn der Hund mehr als einen schweren Fehler begeht, sollte er nicht mehr als 2 aus 10 oder 4 aus 20 bekommen.**

5. Besondere Hinweise

- a) Zu Beginn eines *IWT* müssen sich die Richter vergewissern, dass sie die richtigen Hunde mit den richtigen Startnummern aufgerufen haben.
- b) Ein Retriever muss standruhig (steady) sein und darf nur auf Befehl apportieren. **Auch sollten alle Hunde im Wasser und bei einer Suchenarbeit in einem definierten Bereich geprüft werden.**
Ein Hund muss ruhig bei Fuß gehen.
- c) **Um sicher zu sein, dass Wasser- und Sucharbeit geprüft werden können, müssen die Organisatoren genügend Richter nennen. Zum Beispiel: 7 Richter für 5 Tests für ca. 100 Hunde, aufgeteilt auf die „beginners“, „novice“ und „open“.**
- d) Während eines *IWT* werden ausschließlich grüne Standard Dummies (500g) verwendet. Davon ausgenommen sind Launcher Dummies bei Verwendung eines Dummy Launchers.
- e) Wenn ein Dummy geworfen wird und dazu ein Schuß abgegeben wird, so muss der Schuss dem Werfen des Dummy's immer vorausgehen, wobei der Schütze nicht mehr als ungefähr 35m vom Dummy entfernt sein sollte. Bei nicht sichtig ausgelegten Dummies (Blinds) kann nach Belieben eine Schussabgabe erfolgen. Wann immer möglich, sollten Flinten Pistolen vorgezogen werden.
- f) Ein *IWT* sollte mindestens fünf Aufgaben beinhalten.
- g) Die Distanz eines Retrieves sollte 150 m nicht überschreiten.
- h) **Positiv bewertet werden** (Reihenfolge gemäß engl. Text): Führigkeit (control) – saubere Abgabe (delivery) - Arbeitseifer (drive) - Marking (natural marking) – gute Nasenarbeit (nose) - ruhiges Führen (quiet handling) - schnelles Apportieren (speed in gathering retrieve) - Suchenstil (style)
- i) **Schwere Fehler** (Reihenfolge gemäß engl. Text): schlechte Lenkbarkeit (*bad control*) und/oder unnötige Beunruhigung des Reviers (*and/or disturbing the ground unnecessarily*) – schlechtes bei Fuss-Gehen (*bad heeling*) – schlechtes Marking (*bad marking*) und/oder schlechte Merkfähigkeit (*and/or bad memory* – übermäßige Abhängigkeit vom Führer (*being overdependent on the handler*) – unruhiges Verhalten am Stand, sodass der Hundeführer dem Hund zuviel Aufmerksamkeit schenken muss (*being restless and asking the handler's attention at the post*) – lautes Einwirken durch den Hundeführer (*noisy handling*) – nachlässiges Apportieren (*sloppy retrieving*) – langsames Arbeiten und/oder Arbeiten mit wenig Initiative (*working slowly and/or without much initiative*)
- j) **Fehler, die mit Null Punkten bewertet werden** (Reihenfolge gemäß engl. Text): Hetzen von Wild (*chasing*) - Weitersuchen mit dem Dummy im Fang (*hunting with dummy in mouth*) – Tauschen der Dummies (*changing retrieves*) - Verweigerung, Wasser anzunehmen (*failing to enter water*) – Verweigern des Apportierens oder Nicht Finden eines Dummy's (*failing to retrieve*) – Schuss-Scheue (*gunshyness*) - außer Kontrolle geraten (*out of control*) - Einspringen (*running in*) - Winseln (*whining*) - Bellen (*barking*).
Im Falle einer Nullrunde (= 0 Punkte in einer Aufgabe), darf das Gespann auf Wunsch auch die restlichen Prüfungsaufgaben arbeiten.
- k) **Ausscheidungsfehler** (Reihenfolge gemäß engl. Text): aggressives Verhalten (*aggressive behaviour*), **Durchlöchern des Dummy's (puncturing the dummy)**, körperliche Züchtigung des Hundes (*physical punishment of the dog*).

Im Falle eines Ausscheidungsfehlers darf das Gespann die Prüfung nicht mehr beenden.

Vom FCI-Vorstand als Richtlinien im März 2007 in Amsterdam angenommen. Der verbindliche Text ist die Originalfassung in Englisch.

Die Änderungen in Fettschrift wurden vom FCI-Vorstand im Oktober 2010 in Dortmund genehmigt. Sie treten am 1. Januar 2011 in Kraft.